

ren die Genossen und suchen zugleich den Rat des Parteikollektivs.

Die regelmäßige Rechenschaftslegung der leitenden Kader vor den Parteileitungen und Mitgliederversammlungen ist eine bewährte Methode der Hilfe für die Kader und der parteimäßigen Einflußnahme auf ihre Leitungstätigkeit. Sie geben vor allem Rechenschaft über die effektive Nutzung der Fonds, über Maßnahmen der Intensivierung, Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik, die Organisation der Schichtarbeit, über die Wirksamkeit des Wettbewerbs usw. Sie berichten über die Erfahrungen der Arbeitskollektive, über die Leistungen der Besten und über Probleme in ihrem Bereich. Die gemeinsame Aussprache ist immer ein Gewinn für das ganze Parteikollektiv und speziell für die betreffenden Leiter.

In der Regel berichten die Leiter sehr ausführlich über Produktionsergebnisse, Kennziffern, auch über Schwierigkeiten. Aber wenn dann die Frage gestellt wird, wie sie das Denken der Menschen in ihrem Arbeitskollektiv einschätzen, welche Stimmung es dort gibt, welche ideologischen Fragen zu klären sind, wird häufig sichtbar, daß sich die Leiter damit ungenügend befassen. Die Aussprache im Parteikollektiv hilft den Kadern, ihre ideologisch-politischen Aufgaben zu verstehen und als politische Leiter wirksam zu werden. Gemeinsam wird herausgearbeitet, daß es sich zum Beispiel bei Mängeln in der Ackerkultur nicht lediglich um irgendeine Nachlässigkeit des Traktoristen handelt, sondern daß es um das Verantwortungsbewußtsein geht, darum, daß dem Kollegen seine Verantwortung gegenüber dem Betrieb und der ganzen Gesellschaft bewußtgemacht werden muß. Dabei wird einem Brigadier dann deutlich, daß es nicht genügt, nur

Aufträge zu erteilen, sondern daß unablässig Erziehungsarbeit zu leisten ist.

Wertvoll sind immer die kritischen Diskussionen, die es bei solch einer Rechenschaftslegung im Parteikollektiv gibt. Es kommt nicht selten vor, daß sich die Parteiorganisationen gegen eine gewisse Schönfärberei und eine Bagatelisierung von Schwächen wenden müssen, um die wahren Ursachen von Mängeln aufzudecken. Als beispielsweise im Winter der Leiter der Hackfruchtproduktion in Krien einen Bericht vor der Grundorganisation gab und die Nichterfüllung des Planes für Zuckerrüben mit mangelhafter Arbeit des ACZ, mit schlechtem Wetter usw. begründete, wurde er nachdrücklich auf die Mängel in der Bodenbearbeitung aufmerksam gemacht. Er nahm die Erkenntnis mit, künftig die eigene Arbeit kritischer zu beurteilen und eine stärkere Kontrolle über die Arbeitsleistungen auszuüben.

Die Hauptsache ist, daß die Grundorganisationen die Kader der KAP, auch wenn sie nicht unserer Partei angehören, immer besser befähigen, sich bei allen ihren Entscheidungen und Maßnahmen von den Beschlüssen der Partei leiten zu lassen. Das heißt zum Beispiel, sie eingehend mit den Beschlüssen der 13. ZK-Tagung und jetzt mit der 14. Tagung vertraut zu machen. Dazu ist es notwendig, daß die KAP-Leiter die Arbeitsberatungen auf ein höheres Niveau heben, dort die Beschlüsse der Partei erläutern und zu ihrem Studium anregen.

Das Sekretariat unserer Kreisleitung forderte die Grundorganisationen auf, das Parteilehrjahr gut dafür zu nutzen, daß sich die Leiter fundierte Kenntnisse des Marxismus-Leninismus aneignen und vor allem umfassende Kenntnisse über das Wirken der ökonomischen Gesetze und über die Erfordernisse der Haupt-

## Aufnahme einer wissenschaftlichen Aspirantur

Im September jeden Jahres nehmen Parteimitglieder am Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED eine vierjährige planmäßige wissenschaftliche Aspirantur in folgenden gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen auf: Marxistisch-leninistische Philosophie; Politische Ökonomie des Sozialismus; Wissenschaftlicher Kommunismus; Marxistisch-leninistische Soziologie; Kultur- und

Kunstwissenschaften; Geschichte der Arbeiterbewegung; Internationale Arbeiterbewegung; Geschichte der Arbeiterbewegung und des Klassenkampfes der Arbeiterklasse in der BRD.

Das Ziel ist, Genossen für verantwortliche Funktionen in der ideologisch-theoretischen Arbeit, für die Forschungs- und Lehrtätigkeit und für die Propagandaarbeit heranzubilden.

Bedingungen an die Bewerber sind unter anderem: Sie müssen mindestens fünf Jahre Mitglied der Partei und sollten nicht älter als 35 Jahre sein; ein Diplom auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet besitzen; Hochschulabsolventen anderer Wissenschaftsrichtungen müssen die für eine Parteiaspirantur erforderlichen Kenntnisse des Marxismus-Leninismus nachweisen; sie müssen Fähigkeiten und die Bereitschaft zur wissenschaftlichen Arbeit sowie Fremdspra-